



litrisches Gedächtnis, es weiß genau, daß heute in Deutschland alle jene Kreise politisch und geistig führend sind, die die Freiheit von Preß-Litwaß und Bulareß gemacht und gerechtfertigt und die mit Weigerung die maßlosesten Kriegsziele verteidigt haben. Bismarck wird sich freuen, ihm kommt, wie unter Feigener, Hilfe aus Dresden. Seine Politik wird gerechtfertigt durch das amtliche Organ der sächsischen Regierung.

**Prozess Feigener.**

Leipzig, 21. März. In der Nachmittags-Sitzung befandete der junge Kammer, daß irgendwelche Feindseligkeiten oder Drohungen gegen Friedrich nicht ausgesprochen worden seien. Er bezeichnete Frau Friederich als Demagogin. Es folgt die Erörterung des Falles Schmerler. Robins vermittelt eine Zusammenkunft des ukrainischen Staatsangehörigen Schmerler mit Feigener im Albert-Saale in Dresden. Schmerler hätte um Aufhebungsgenehmigung gebeten, doch war das Verbot von der Kreisbauernschaft abgewiesen worden. Bei der Zusammenkunft diktierte Feigener dem Schmerler die Unterlagen für ein neues Gesuch an das Ministerium. Später soll Feigener von Schmerler in sein Geschäft gehen worden sein. Hier sei ein Damenpels ausgeführt worden. Daß der Pels für Frau Feigener war, hat Robins nicht behauptet. Darauf sei man in eine Kleintube gegangen, wo Schmerler Wein bezahlt habe. Kurz vor Oßern habe Schmerler Robins in seine Wohnung in Begleitung kommen lassen und ihm gesagt: Hier ist ein Pels, den kannst Du Frau Feigener bringen. Er habe darauf den Pels zu der Schneiderin von Feigener in Leipzig gebracht. Er habe angenommen, daß der Pels bezahlt worden sei. Am 1. Mai 1923 habe er von Schmerler 100 RM Barzahlung erhalten, wie er früher ausgezahlt habe, für seine Vermittlung bei Feigener, sondern für seine Arbeit im Fellhandel. — Feigener befandete, im September oder Oktober 1922 habe er sich nach einem Pels umgesehen. Als er von einem Bekannten gekommen sei, habe er Robins getroffen. Um diese Zeit sei dann das Schmerler'sche Gesuch an ihn gelangt, das er ordnungsgemäß weitergeleitet habe. Eines Sonntags, als er von Dresden nach Leipzig gekommen sei, habe ihn Robins mit einem Paket an der Elektrischen erwartet. Er sei mit aufgestiegen. Robins habe gesagt: Hier ist Bekannter von Schmerler. Er, Feigener, sei ganz verblüfft gewesen. Robins sei schon vor der nächsten Haltestelle abgestiegen. Er habe den Worten des Robins entnommen, daß es sich um ein Geschenk handeln solle. Er sei darauf nach Leipzig gefahren und habe das Paket an Schmerler gebracht. Schmerler sei betrunken gewesen und habe gesagt, er wolle das Paket billig verkaufen. Preislos sei das eine Umstellung Schmerler's gewesen. Schließlich habe er sich einverstanden erklärt, das Pelsfutter zu nehmen. Die Bezahlung sollte im Januar oder Februar erfolgen. Schmerler habe auch gebeten, für seine Frau einen Pels auszuwählen. Er habe das abgelehnt, da er seiner Frau selbst kurz vorher eine Kaunseljahde gekauft habe. Schmerler habe jedoch nicht nachgelassen. Schließlich habe er zugestimmt, mit seiner Frau gemeinsam vorzutreten. Nach Oßern habe seine Frau in seinem Bekannten einen Pels getragen. Er habe den Pels Schmerler zurückgebracht. Schmerler habe wieder dringend gebeten, den Pels zu behalten, da er für ihn selbst keinen großen Wert habe. Er habe das abgelehnt und sich erboten, die Kosten für die Beschaffung des Pels zu erheben. Weitere Auslagen zu diesem Punkte lehnte Feigener ab. Der Vorsitzende hielt Feigener ein Schreiben Schmerler's vor, monach der Pels nicht bezahlt worden sei. Der Verteidiger beantragte, den sächsischen Innenminister Windt über die fälschliche Prozedur der sächsischen Regierung bezüglich der Richtlinien für die im Sinne des § 21 Abs. 1 der sächsischen Verfassung zu beschließenden Politik zu vernennen. Er solle befunden, daß nur die großen, alle Reichsorgane gemeinschaftlich berührenden politischen Fragen unter diese Richtlinien fallen, nicht dagegen die reinen Ressortangelegenheiten, vor allem nicht die Entscheidung der einzelnen Ressortminister über persönliche Gesuche. Feigener bemerkte dazu, daß selbst eine so grundsätzliche Frage wie die Stellungnahme der sächsischen Regierung zur Strafrechtsreform reformmäßig vom Justizministerium behandelt wurde. Weitere Beweisanträge der Verteidigung hinsichtlich der Angaben Feigener zum Fall Trommer, daß er den Besanten des Justizministeriums, Regierungsrat Bohe, im Verdacht hatte, in Unabsehbarkeiten einen Vertrauensbruch begangen zu haben und daß er aus diesem Grunde genötigt war, einen Brief Trommer's in seiner Wohnung kommen zu lassen, wurde vom Oberstaatsanwalt als wahr unterstellt. Die Ladung Windt's hält der Oberstaatsanwalt für unnötig, da Windt nur bis Januar 1923 Minister gewesen sei, während die kritische Zeit Mitte Mai gelegen habe. Für die Zeit bis Januar 1923 könne man das Thema des Beweisantrages als noch unterstellen. Der Oberstaatsanwalt regte an, zur Befreiung über die weitere Zeit Ministerpräsident Schulze vom Ministerium des Innern zu laden. Demgegenüber bietet die Verteidigung, den früheren Minister des Innern Viehmann, der im Mai 1923 noch im Amte war, zu laden. Die Beschlußfassung über diesen Beweisantrag wird ausgesetzt. Gegen 17 Uhr wird die Verhandlung vertagt.

**Der Kampf im Speffart.**

*Erzählung von Louis Säding.*

In einem dieser letzten machte eine Stelle ihn betreffen. Sie lautet: A. B. und bleibt spurlos verschwunden. Wenn ihre Flucht überhaupt noch den geringsten Zweifel an ihrer Schuld übriglassen könnte, so würde dieses Verschollenbleiben ihn nehmen. Mein Mann ist jetzt ebenso überzeugt, wie ich es bin; er hat alle Nachforschungen nach ihr verdorben, was mich jedoch nicht abhält, diese im geheimen anstellen zu lassen.

B. — der Anfangsbuchstabe des Namens Benedicte — und diese B. war verschwunden — sollte eine Schuld auf sich geladen haben! Das war seltsam. Wilderich blätterte in aufgeregter Hast weiter, ohne mehr Andeutungen über die Sache finden zu können. Doch war eine andere Stelle da, welche, wenn die erste eine Beziehung auf ein Wesen hatte, das Wilderich in kurzer Zeit so teuer gemorden, vorzüglich zu der Vermutung passte, die sich ihm so erregend aufdrängte. Sie lautete: Du wirst das Kommando in Würzburg erhalten, und ich, ich werde dir dahin folgen. Es ist mir nicht möglich, hier unstätig und ruhig dabeizuschauen, während du allen Gefahren des Krieges entgegengehst. Wenn du auch nicht lange Zeit in Würzburg bleibst, wenn du auch bald mit deinen heldischen vorrückenden Kameraden weiterziehst, was tut es, ich werde dir immer um so viel näher bleiben und wenn du verwundet wirst — Gott wende es ab! — so könnte ich dir nachhelfen von dort, könnte dich pflegen, dich mit mir zurück nach Würzburg nehmen. Ich habe eine Cousine, welche in dieser Stadt wohnt. Das gibt mir den Vorwand eines Besuchs bei ihr. A. wird mich bei Hilfe behalten, er muß sie mir gefahren. Meiner Cousine heißt Frau von Keller. Unterlag nicht, im Hause derselben, sobald du in Würzburg angekommen bist, einen Besuch zu machen; es

**Ausland.**

Paris, 22. März. Die Verurteilung des französischen Episkopats d'Armont hat in Paris starke Erregung hervorgerufen. — Die Sparmaßnahmen des französischen Parlaments bedingen einen Abzug der Ministerien.

**Wehr Offiziere für die französische Armee.**

Die französische Kammer hat das neue Gesetz über die innere Organisation der Armee angenommen. Nach diesem Gesetz wird die Zahl der Infanterie-Offiziere erhöht, indem jedes Regiment einen Oberleutnant, 2 Hauptleute und 2 Reutenants mehr für jedes Regiment erhält. Der Kriegsminister ist ermächtigt, 200 höhere Offiziere nach Maßgabe der Dienstzeit endgültig in den Ruhestand zu versetzen.

**Blutige leiserer Meuterei.**

Dublin, 22. März. Anlässlich der Zwischenfälle in Quercy richtete Präsident Cosgrave an MacDonald folgendes Telegramm: Erschüttert über die Nachricht, daß britische Truppen im Osten von Cork beschossen wurden, beile ich mich, Ihnen zu versichern, daß dieses feige Verbrechen in ganz Irland das gleiche Entsetzen und den gleichen Abscheu hervorruft. Es wird keine Rüge gescheut werden, um der Täter habhaft zu werden.

Die Täter sind noch unbekannt. Anschließend handelt es sich um meuternde Soldaten der Armee des irischen Freistaats. Das betrüblichste an dem Vorfall ist, daß sich unter den Rekrutierten eine Anzahl Frauen und Kinder befindet, die mit ihren Gatten und Vätern am Sonnabend einen Ausflug in die Umgebung von Quercy unternahmen. Die Anwesenheit britischer Truppen im Osten von Cork erklärt sich daraus, daß nach dem Vertrag mit Irland die Befestigungsanlagen des Ostens der britischen Marine unterliegen. Die Dubliner Presse, welche den Vorfall erörtert, erklärt einstimmig, daß man kaum wisse, wie man eine solche furchterliche Tat charakterisieren solle, und daß es unmöglich sei, die Mentalität der Leute zu erklären, die sich ihrer schuldig gemacht hätten. Selbst im Kriege spürt der Soldat, das Maschinengewehr auf Unbewußtense zu richten, und daß eine solche Tat im tiefsten Frieden verübt werden konnte, erscheine unplanbar.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**

Neuenbürg, 21. März. Die geführte gut leuchtete Veranstaltung des Vlederfranz's barte sich in der Stadtstraße mit der Dirigentenfrage zu beschäftigen. Einleitend machte Vorstand Kollmer anlassende Mitteilungen über die Ereignisse der letzten Tage. Er hätte sich, daß der Wiederfranz bis an die Grenze des Mößlichen ging, um einen Zusammenschluß beider Sängervereinigungen in einem großen Wiederfranz möglich zu machen. Wiederholten Bemühungen der leitenden Persönlichkeiten und verheißener Mitglieder auf beiden Seiten blieb das so heiß ersehnte Ziel verfehlt. Schuld daran dürfte sein das Zusammenstreffen bedauerlicher Vorkommnisse und auch der Umstand, daß manche Sänger das Ziel eines einzigen großen Gesangsvereins gegenüber anderen Dingen eintretenden. Zur Dirigentenfrage teilte er mit, daß Herr Hauptlehrer Feig auf Eruchen sich zunächst provisorisch zur Verfügung stellte. Voraussetzung sei, daß der neue Dirigent das volle Vertrauen und die tatkräftige Unterstützung aller Sänger genieße, und daß vor allem jeder einzelne Sänger sich so zeitig zur Singstunde einfinde, daß pünktlich zur Singstunde mit den Proben begonnen werden könne. In dieser Beziehung wurde die Unpünktlichkeit, die hier in allen Vereinen eingetreten hat, scharf gegeißelt, und es als eine Rücksichtslosigkeit sowohl gegenüber den Leitern wie den rechtzeitig anwesenden Mitgliedern bezeichnet, wenn immer wieder diese bedauerlichen Verspätungen zu Tage treten. Mit diesem Zahlenbrian müßte ein für allemal im Wiederfranz Schluß gemacht werden. Auch das Rauchen habe in der Singstunde zu unterbleiben, wie auch während derselben Ruhe und Ordnung zu wahren seien. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu diesen Ausführungen. Die nächste Singstunde soll morgen Dienstag, den 25. März, im Zeichenaal des Schulhauses stattfinden, der durch das dankenswerte Entgegenkommen der Stadtverwaltung und des Herrn Gemeindevorstandes Kühnel zur Verfügung gestellt wurde. Der Beginn der Singstunden wurde auf 8 1/2 Uhr festgesetzt. — Broch's Verdringung der Musikanten und des Klaviers sollen sich die Sänger bereits um 1/8 Uhr einstellen, damit pünktlich um 1/2 Uhr mit der Singstunde begonnen werden kann. Der auf den ersten Montag festgesetzte Probenausschlag nach Langensal soll trotz der Reichstagswahl stattfinden; die Wahl der Mitglieder soll jedoch jeder Sänger seiner Wahlpflicht nach genügen kann. Die geplante Sängerversammlung wurde auf September verschoben. Am Schluß der in bester Harmonie verlaufenen Versammlung, während welcher verschiedene Lieder zum Vortrag gelangten, dankte der Vorstand für den zahlreichen Besuch und richtete einen warmen Appell an die Sänger, dem Wiederfranz treu zu bleiben und mit vereinten Kräften dazu beizutragen, daß der Verein in der Folge des deutschen Wieders auch unter der neuen Leitung neue Erfolge den bisherigen anreihen könne.

**Württemberg.**

Stuttgart, 22. März. (Gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit.) Der erweiterte Vorstand des württ. Städtetags hat in einer Sitzung, bei der über 20 Vertreter der großen Gemeinden Württembergs anwesend waren, u. a. zu der Frage der Wiedereinführung der Sommerzeit Stellung genommen und einstimmig beschlossen, sie ebenso wie der Gemeinderat der Stadt Stuttgart abzulehnen und die Regierung zu bitten, sich mit aller Entschiedenheit gegen einen dahingehenden Antrag auszusprechen. — Auch der Verband württembergischer Hauptverbände für Württemberg und Badenwürttemberg hat das Staatsministerium ersucht, sich auch in diesem Jahre mit aller Energie gegen die Wiedereinführung der Sommerzeit einzusetzen.

Stuttgart, 22. März. (Gewerblicher Arbeiterstreik.) Die Arbeiter des Rangierbahnhofes Kornwestheim, die am 18. die Arbeit niedergelegt haben, haben heute zu den bisherigen Arbeitsbedingungen wieder aufgenommen.

Stuttgart, 22. März. (Betriebl.) Das Amtsgericht verurteilte den 30jährigen Kaufmann Erich Otto von Reitingen zu 4 Monaten Gefängnis, den 30jährigen Kaufmann Wilhelm Thurnwald zu 3 Monaten Gefängnis, den 21 Jahre alten angeklagten Schriftsteller Hans Thurnwald zu 10 Monaten Gefängnis und den 27jährigen Kaufmann Anton Seibler zu 6 Monaten Gefängnis. Alle vier sind in Stuttgart anläßlich und hatten unter der Firma Geoma und Blausiegel G. m. b. H. betrügerische Geschäfte mit Schreibmaschinen, Perforationsapparaten, Dverngläser, Photographenapparate usw. verübt, insbesondere auch viele Betrüger, selbst ausländische, durch Anzeigen gegen das Verschwinden einer Schreibmaschine herein gelockt. Durch ihr betrügerisches Treiben ist auch dem Ansehen der deutschen Kaufmannschaft im Ausland Schaden zugefügt worden.

Stuttgart, 22. März. (Kommunistische Beleidigungen.) Die Strafkammer verurteilte die Bahnarbeiter Karl Weber und Ernst Himmelmach von Waldmannweiler Oß. Schorndorf, die hiesigen Kommunisten einen Bericht über die Zahl der auf den Bahnhöfen Schlingen und Hochzügen verkehrenden Lokomotiven geliefert hatten, zu 1 1/2 bzw. 1 Monat Gefängnis und den Rouveur Georg Pfeiffer aus Ludwigsbühl, der in der Zentralwerkstätte in Schlingen beschäftigt war und mit den beiden erstgenannten eine Zusammenkunft hatte, in derselben Angelegenheit zu 8 Monaten Gefängnis. Die betreffenden Angaben waren in Kleidungsstücken gefunden worden, die Kommunisten bei ihrer Flucht nach Entziehung des Kriminalurteils als Schuttschiff zurückgelassen hatten.

Stuttgart, 22. März. (Streik.) Dem Streik in der Textilindustrie haben sich nun auch die Beschäftigten von Reitingen und Redarhausen angeschlossen. Die Zahl der streikenden Arbeiter und Arbeiterinnen ist damit auf 5000 gestiegen. — Die Schulbibliothek Karl Fris in Plochingen hat ihre Arbeiterschaft wegen Lohnforderungen angepöbeln.

Stuttgart, 22. März. (Schleichhändler.) Das hiesige Schöffengericht hat die Händlerin Marie Schneider in Stuttgart, Vogelamanger 28, wegen Anstiftung zum Schleichhandel zu insgesamt 60 Goldmark Geldstrafe und ihrem Sohn Richard wegen Schleichhandels zu 20 Goldmark Geldstrafe verurteilt. Die Schneider muß das Urteil eine Woche lang in ihrem Geschäftsflokal aushängen.

Schwiebedingen, 22. März. (Ein ungetreuer Postbote.) Die Stuttgarter Strafkammer hat den Briefträger Hoppel, der in den letzten Jahren als Briefträger tätig war und dabei zahlreiche Kundenbesuche unterzögen hatte, zu 3 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Verlust verurteilt. Hoppel hätte es gar nicht nötig gehabt, sich des meist für arme Leute bestimmten Geldbetrags der Auslandsbriefe zu bemächtigen.

Weinsberg, 22. März. (Ein Saunung.) Man sollte es nicht für möglich halten, aber es ist Tatsache. Ist da ein fleißiger junger Mann im Gasthaus bei Weinsberg in Inaap einer halben Stunde 30 zubereitete Hühnerer. Die Wette war gewonnen, da er zu seiner Wahlzeit eine halbe Stunde brauchen durfte. Wie manche arme Frau wäre an einigen Gläsern froh und hier diese sinnlose Prestige!

Heilbronn, 22. März. (Die Schlacht am Vlederheimer Ennsbad.) Nach zweitägiger Verhandlung hat die Strafkammer das Urteil wegen der Schlägerei am Ennsbad bei Vlederheim zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gefällt. Die Arbeiter Eugen Raife und Karl Brödt von Bissingen erhielten 5 bzw. 2 Wochen Gefängnis. Ein Teil der übrigen angeklagten Kommunisten und Nationalsozialisten erhielt Geldstrafen von 20—60 Mark.

Lorch, 22. März. (Festhalle.) In einer Besprechung, die unter Vertretern aller Vereine stattfand, wurde die Errichtung einer Sports- und Festhalle als dringend notwendig bezeichnet. Die Mittel sollen durch Sammlung bzw. Lotterie aufgebracht werden.

Schöningen Oß. Keresheim, 21. März. In der Bezirksversammlung der Zentrumspartei erklärte der seitberige Landtagsabgeordnete Weber, daß es ihm nicht mehr möglich sei, die Kandidatur anzunehmen.

Stuttgart, 22. März. (Ein Höher Erfolg.) Die 10000

ist besser, wenn ich dich im Hause schon bekannt finde, als wenn ich dich erst einführen muß!

A. — hier das Volkstuch? Was sollte es anders heißen! Die Frau Volkstuch war ja in Goshenwald gewesen, von Würzburg herkommend, und A. mußte also Benedicte bedeuten; es konnte kaum ein Zweifel sein, die Verfolgerin, die Feindin Benedicte's war die Geliebte Duignots!

Jedenfalls, sah Wilderich, mußten dem General diese Briefe einer verzeitelten Frau an ihn von großer Wichtigkeit sein; er machte das größte Gewicht darauf legen, daß sie nicht in fremde Hände kamen; Wilderich hatte damit ein höchst bedeutungsvolles Pfand in Händen, wenn ihn der Zufall in eine able Lage brachte, in der er des Schutzes des Generals bedürfen konnte.

Er blätterte weiter, er suchte nach weiteren Erwähnungen des A., das ihn so betroffen gemacht hatte. Da fiel sein Auge auf etwas, das ihn noch mehr betroffen machte, auf die Buchstaben G. de B. „Es ist merkwürdig," hieß es, „wie G. de B. so völlig verstimmt ist, aber daß du Nachrichten von ihm?"

G. de B. hatte sich ja auch der Mann unterschrieben, der ihm das Kind hinterlassen! Wie seltsam! War es derselbe Mann?

In diesem Augenblick kam heilig der Hansknacht wieder in die Kammer. Er zog unter dem Wams eine Schoppenflasche mit Wein hervor, die er vor Wilderich hinsetzte.

„Da hab ich Euch noch etwas ausgegabelt," sagte er lächelnd und sehr triumphierend aussehend — „etwas, das Euch guttun wird nach Eurem Kitt!"

Wilderich dankte ihm. Er sah, daß er mit seinem Gesicht sich des Mannes Herz erobert hatte — wenn es nicht die unheimlichen Gesichte der Bandenansicht und Zusammenge-

heiligkeit in diesen härmlichen Tagen waren, was den bleichen Soshenbühler zu solchem Dienstreifer bewegte.

„Ich danke Euch von Herzen," sagte Wilderich. „Aber mehr als mit allem anders würdet Ihr mir helfen, wenn Ihr mir eine Auskunft geben, wenn Ihr mit einigen Worten mit jogen könntet, was der Schöf Volkstuch für ein Mann ist, wer zu seiner Familie gehört, welche Kinder er hat..."

Der Hansknacht setzte sich Wilderich gegenüber verzehrt auf einen alten Strahlnuß, und die Arme auf die Lehne legend und ihm groß und voll ins Gesicht schauend, antwortete er: „Ah, was Ihr nicht alles verlangt! Aber da müßt' ein wenig mehr Zeit haben als ich, und an einem Tage müßt' sein, an dem man besser wüßte wie heute, wo einem der Kopf fehlt bei all dem Sturm und Durcheinander und Gelass und Gerass — vom Schöffen Volkstuch ließ sich dann schon erzählen. Was wenn ich Euch auch just nicht sagen könnte, was Ihr ganz zu wissen verlangt, welche Familie er hat und wer seine Kinder sind, denn das weiß der gutmütige alte Mann wohl selber nicht, kennst ich also auch nicht zu wissen — mit dem, was die Leute, wenn sie unten in der Hinterküde hinter dem Schoppen sitzen, sich von den wunderlichen Sachen erzählen, die in des Schöffen Hause passieren, damit könnt' ich Euch schon dienen. Dazu braucht's weites Ausholen, und heute, begeteich Ihr, würde ich schon bei der Hallemwirtin ankommen, wenn ich hier hängen bliebe und mich verhielte, am des Schöffen Volkstuch Gesichtsloch einem blinden Passagier, wie Ihr seid, beizubringen..."

„Sagt mir rasch das Wichtigste — nehmt noch ein Gläschen Wein für den Schoppen, den Ihr mir gebracht habt, und was betrifft ist ist Euch!"

Kunstausstellungen  
stern unsere Stöb  
ereien. Die Waf  
erhalten aus Lin  
Bezahlung an Be  
Kottweil, 22. 1  
Aderische Oefonso  
das nur teilweise  
tervorräte verbro  
Schaden, den die  
ist bedeutend. Al  
Betracht zu komm  
Kottweil, 22.  
ich schweren De  
Biederlebens  
Wittelsheim  
Mitternacht drau  
Fener aus. Es f  
Kühnheit, daß na  
Klammern stand.  
schon brannte aus  
es führte, so daß  
indem geben m  
Fenster mit einer  
Büch konnte noch  
Stunden war das  
gestürzt und bis  
Da Windfälle bei  
Nachbarhäuser sch  
tuzem sich nach  
gefahr verschert.  
Zurückhalt der el  
Kottweil, 22.  
nen Tagesstimm  
schen, in denen D  
boten wurden. In  
es es ganz selbst  
haben" direkt bei  
ihre Bedricke. 9  
erstrangige Depot  
haben werden, ne  
viel, daß wenn de  
hält, er bezahlten  
Unfallprognost  
feten 100 Mark n  
leistungswürdige g  
Statt der erhoffte  
nur noch 250 Ma  
gen, die mit der  
der einen Wägen  
das Kreuz mochen  
seligen Schrit in  
von Jerusalem na

Karlstraße, 22  
glück, das sich an  
selbst in Rebl er  
im zur Verfügn  
Kontenmark gemä  
Mühlhausen,  
18. dieses brach  
Fener aus. Be  
bemerkte das Fe  
das Haus verlässe  
konnte. Sämtlich  
dungsfürde wurde  
bis auf den Grund  
kann.

Donaueschingen  
ist es sehr schnell  
Sammungen ber  
hüllen. Sämtliche  
gebracht.

Weersburg, 22  
ama ein halbes 7  
verfahrener Weis  
behaltenen, auf  
Art des Herrsche  
neue graue Fro  
Kopf angefangt we  
schweben sie über  
schönen Orten auf  
nicht folgenonne

In die Aller  
Vberdach, Friedl  
müß ein get  
drückte Braig  
das plötzlich bra  
Kraig hatte den  
in die Tiefe geso  
Kraig brach be  
gratverlebung. 9  
Der Blick mit ge  
tötet werden. De  
auf ihre Sicherhe

Auch ein „ber  
ger Mann namer  
Wälder Oberland  
eine Weidenjag  
schen Derberge  
Wid in den die  
und entbeite hier  
nen, die der Man  
gelant waren es  
Schreinen von ein  
times bis 5 Franz  
onen in der Taif  
Alle. Er bekam  
der abreiste.

Der Verteil  
Verteiliger der  
manuel, aufwerb  
durch die Klaffen  
nach Wien zurück

Ein Kitzel  
hat die Polizei e  
und verhaftet. De  
40 haben. Es ge  
noch zwei weitere  
Verbreiten der lo  
außerordentlich b  
nach der Tötung  
verloren. Erh  
1000 Dufur aus de



politischen und theaterpolitischen Gründen lag kein Anlaß vor. Das Stück sei nachträglich vom Spielplan abgesetzt worden, um für die Bearbeitung des Werkes eine ruhige Atmosphäre zu gewinnen. Oberregisseur Dr. Hoffmann-Durnisch sagte aus, ihm sei gar nicht der Gedanke gekommen, daß an der Marcellaise und der Trifolore Anstand genommen werden könnte. Das Korollar eines Stückes müsse möglichst genau nachgeahmt werden. Polizeipräsident Klüber erklärte, durch die Danton-Aufführung sei sein nationales Gefühl nicht verletzt worden. Die Vereitelung von Polizeibeamten war durch die Arrangements vor dem Theater nötig. Bei Weglassung der Marcellaise hätte die Wirkung nicht gelitten. Redakteur Düffel erklärte, die Art der Ausführung mit der Marcellaise als dem französischen Siegesgefangen sei in der heutigen Zeit unmöglich. Nach 1870 hätte man in Frankreich das Theater zerfallen lassen, wenn dort die Wache am Rhein gestanden wäre. Die Marcellaise sei ebenso unannehmlich wie die französischen Horden. Dr. Schwidde war durch Rechtsanwalt Dr. Schott verteidigt. Das Urteil lautet auf Freisprechung wegen Wahrung berechtigter Interessen.

**Stresemann über die allgemeine Lage.**

Darmstadt, 23. März. Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann hielt heute auf einer Tagung der Deutschen Volkspartei in der überfüllten Turnhalle eine mit höchst wichtigem Inhalt ausgenommene Rede, in der er zunächst auf die Bedeutung der kommenden Wahlen für die weitere innerpolitische Entwicklung unseres Vaterlandes einging, da sie auch die großen weltpolitischen Entscheidungen, vor denen wir anscheinend in diesem Jahre stehen, beeinflussen würden. Der Minister wies zunächst einen Rückblick auf die letzten Jahre, namentlich auf das Jahr 1920, das einen großen Umschwung in der Zusammensetzung des Parlaments gebracht und die Deutsche Volkspartei vor die entscheidungsvolle Frage gestellt habe, ob sie in Opposition bleiben oder an der Verantwortung der Regierung teilnehmen wolle. Die Partei habe den Weg der verantwortungsvollen Mitarbeit gewählt, während die Deutschnationale Volkspartei sie, und zwar besonders in der letzten Zeit, mit Bewußtsein abgelehnt habe. Den Grundsatz, nur dann in die Regierung einzutreten, wenn die eigenen Grundsätze durchgesetzt werden können, zu einem ganz großen Teil verwirklicht zu werden, konnte eine Partei nur dann vertreten, wenn sie die Mehrheit im Reichstag besitze. Solange das nicht der Fall sei, werde jede Politik eine Kompromisspolitik bleiben müssen. Was vom Volk gefordert werden müsse, sei, daß es in dem gegebenen Moment eine große nationale Einheit nach außen darstelle. Die einzigen Siege, die wir seit dem verlorenen Kriege erfochten hätten,

seien die Siege der Volkseinheit bei den großen Abstimmungen gewesen, bei denen das Deutsche Volk sich zu seinem Vaterlande bekannt habe. Das erste Ziel jeder Politik im heutigen Deutschland müsse die Idee der Zusammenführung der Parteien sein, um den Gedanken der Volksgemeinschaft in der Zeit der großen Gefahr zu verwirklichen. Wenn ein Volk bei Gefahr der Waffen nicht zur Verfügung stehe, müsse man den Mut haben, die Konsequenzen daraus zu ziehen, wenn dies auch zunächst unpopulär sei. Der Vertrag von Versailles sei in vieler Beziehung, zum Beispiel in den Forderungen des letzten Ultimatum, unüberwindlich. Aber er warne davor, zu glauben, daß man eine Änderung der Verhältnisse durch ein Zerreißen des Vertrages erzielen könne. Wenn er gegen die Rechtmäßigkeit des Versailler Vertrages protestieren wolle, dann müsse er sich auch auf den Boden des Vertrages stellen. Dr. Stresemann wandte sich dann gegen die letzte Rede des bayerischen Ministerpräsidenten von Künzing. Wenn die bayerische Regierung den Wunsch gehabt habe, sich über die Außenpolitik zu orientieren oder sie zu beeinflussen, insbesondere in der Kriegsschuldfrage, so wäre es ihre Pflicht gewesen, diese Dinge im Auswärtigen Ausschuss des Reichsrates vorzubringen, wo sie besser bündeln, als in eine Volksversammlung. Zudem sei es unrichtig, daß die deutsche Politik in der Kriegsschuldfrage verlagert habe. Wiederholt habe er selbst die Lage von der deutschen Kriegsschuld zurückgewiesen und die ergänzende Arbeit der Regierung und anderer Organisationen sei nicht ohne Wirkung geblieben. Der Erfolg der Arbeit des Auswärtigen Amtes habe sich in der seit 1919 veränderten Einstellung vieler Mächte gezeigt. Wenn man die Dinge geschichtlich betrachte, so werde man zu dem Ergebnis kommen, daß eine starke Umstellung der Welt eingetreten sei. Diese Umstellung habe auch bei den Verhandlungen der Sachverständigen sich gezeigt. Der Minister wandte sich dann gegen den Vorwurf, daß er seine Politik auf eine alleinige Verhandlung mit Frankreich eingestellt habe. Vorliege das denn den Fäden mit England abzuscheiden, wenn man zum ersten Male seit dem Kriege eine Anleihe von der Bank von England bekomme? In der Frage der inneren Politik widerlege der Minister den Vorwurf, die Regierung sei marxistisch eingestellt. Der Streit in der Frage der Urheberhaft der Rennunfall sei missig. Entscheidend sei gemein, daß man den Staat in Ordnung gebracht habe, wobei man am Beamtenstand nicht habe vorübergehen können. Die Verabschiedung der Gehälter sei nur für den Uebergang bestimmt. Die Quelle der Werkschuldigkeit, nicht mehr auszugeben als eingenommen werde, müsse unbedingt erhalten bleiben. Der Minister wandte sich dann gegen die Methoden, mit denen in München Innen- und Außenpolitik

getrieben werde. Keiner der dortigen Herren habe sich den Kopf gebrochen, wie sie es machen wollten, wenn sie in der Wilhelmstraße säßen. Zum Schluß wandte sich der Minister gegen den Vorwurf, daß die Politik der Deutschen Volkspartei rein opportunistisch sei und verwies dabei auf Bismarck, der seine Verbündeten da genommen habe, wo er sie habe finden können. Man müsse aus jeder Lage das Beste herauszubringen versuchen. Die Deutsche Volkspartei habe sich bewußt zur Politik der Verantwortung bekannt und sei stolz darauf, an der Verantwortlichkeit mitzugewirkt zu haben, auch wenn sie dadurch zeitweise Unpopulärkeit zu ertragen habe.

**In der Deportation gestorben.**

Köln, 22. März. Der von den Franzosen nach Saint Martin de Re (Departement Gironde, Interim) deportierte Wilhelm Dreier ist gestorben. Dreier, der am 2. Juni vergangenen Jahres in Mainz wegen angeblicher Sabotage zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist am 28. Oktober nach Saint Martin de Re transportiert worden, wo er an einem auf den Nierenleiden schwer erkrankte. Bis er kürzlich durch das französische Kriegsministerium begnadigt worden war, bejahte sich der Vater nach Saint Martin de Re, um die Ueberführung seines erkrankten Sohnes vorzunehmen. Dreier hat jedoch die deutsche Heimat nicht wiedergesehen. Vor dem Transport ist er gestorben.

**Das Glend der Gefangenen im besetzten Gebiet.**

London, 22. März. Der Daily Herald veröffentlicht einen Brief aus Mainz, der dem Inhalt von einem Deutschen, der von den Franzosen gefangen gehalten wird, zugesandt worden ist. In diesem Briefe heißt es: 150 Mann befinden sich ohne jeden Anlaß in den Gefängnissen in Mainz, 60 von ihnen wurden entlassen, weil sie bereits 12 Monate abgeleistet hatten. Als politische Verbrecher betrachtet die Franzosen Ungelehrte gegenüber den Verbrechen der Besatzungsbehörde, Propaganda für ein passives Verhalten, ganz gleich, ob diese schriftlich oder mündlich erfolgt ist, Väterliche Ermahnung der Besatzungsarmee, Zahlung von Geld an Streikende. Die Leute, die wegen Sabotage oder Spionage festgehalten werden und eigentlich politische Verbrecher sind, werden wie gewöhnliche Verbrecher behandelt oder bestialisch mißhandelt. Tausende dieser unglücklichen Menschen fallen in Gefängnisse des Ruhrgebietes und des Rheinlandes. Was die Gefangenen betrifft, die von den französischen Kriegsgerichten zu längeren Gefängnisstrafen verurteilt worden sind, sagt der Briefschreiber, so seien dreihundert Menschen in den Gefängnissen und unter diesen befänden sich junge Menschen im Alter von 14 bis 18 Jahren.

**Oberamtstadt Neuenbürg.**  
**Sitzung d. Gemeinderats**  
am Dienstag, den 25. März,  
abends 8 Uhr.  
Tagesordnung:  
1. Armensachen.  
2. Brennholzpreise.  
3. Beitragssteuer.  
4. Sonstiges.  
Stadtschultheiß Knobel.  
Gemeinde Schwann.

**Nadelstammholz-**  
**Berkauj**  
im schriftlichen Auftrage  
aus Abil. Brennenwald: 121  
Fm. 1. bis V. Klasse, vor-  
herrschend Nichten. Die schrift-  
lichen, bedingungslosen Ange-  
bote auf die einzelnen Lose, in  
ganzen und Zehntelprozenten  
der Landesgrundpreise ausge-  
drückt, sind längstens bis Frei-  
tag, den 28. März 1924,  
abends 7 Uhr, beim Schul-  
theißen Amt einzureichen.  
Arn bach.

Einige Hundert  
**Obstwildlinge,**  
sowie  
**Obsthochstämme**  
hat zu verkaufen  
Wilhelm Bachteler.  
Calmbach.

Zu verkaufen 1,1  
**Schwarzlokaninthen,**  
**0,1 Selbstilber,**  
Präm. mit E. B.,  
**0,1 D.-R.-Sch.,**  
Präm. mit 1. Pr., 12 Pfund  
schwer.  
Hite Wildbacherstr. 162a.

Italienische  
**Leghühner,**  
23er, bald legend, liefert à  
5 Mark.

**Der Lenz!**  
Mein Herz ist unmutvoll und  
schmer  
und trauern muß ich immer mehr,  
daß bei des Lenzes Aufsteigen!  
so manches muß zu Grabe  
gehn.  
Dr. Bohliger, Schw.

**Handel mit Besen, Besenreis**  
**und Weihnachtbäumen.**  
Die Verfügung des Ernährungsministeriums vom 16.  
2. 1921 (vergl. oberamtl. Bekanntmachung im „Eustäler“  
Nr. 47 von 1921) ist bis 28. Februar 1927 erneuert worden.  
Neuenbürg, den 21. März 1924. **Oberamt:**  
Wagner.

**Ausverkaufswesen.**  
Die Gültigkeitsdauer der am 19. März 1913 erlassenen  
Ausführungsbestimmungen zum Wettbewerbsgesetz (Eustäler  
Nr. 50) wird hiemit bis 31. März 1925 verlängert.  
Neuenbürg, den 22. März 1924. **Oberamt:**  
Wagner.

**Jagdpolizei.**  
Dem Jagdaufseher Jakob Wöhrmann von Loffenau  
ist auf Antrag des Jagdpächters Wilh. Jul. Zeusel, Kom-  
merzienrat in Stuttgart, die polizeiliche Jagdaufsicht und die  
Aufsicht über den Schutz der nützlichen Vögel auf der Gemeinde-  
markung Loffenau auf die Dauer des Jagdpachtverhältnisses des  
Antragstellers in widerruflicher Weise übertragen worden.  
Wöhrmann ist gemäß § 3 Abs. 2 der Verfügung des  
Ministeriums des Innern und der Finanzen betr. die Hand-  
habung der Jagdpolizei vom 17. Februar 1882 (Reg.-Bl.  
S. 76) befugt, innerhalb des genannten Aufsichtsbereiches von  
den bei der Jagdausübung betroffenen Personen die Vor-  
weisung bzw. Abgabe der Jagdkarte zu verlangen und ge-  
nießt den Schutz der §§ 117 bis 119 R.-Str.-G.-B.  
Neuenbürg, den 21. März 1924. **Oberamt:**  
Amtmann Hedel.

**Neuau.**  
**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Der Einwohnerschaft von hier und Umgebung zur  
gest. Kenntnisnahme, daß ich hier in meinem elter-  
lichen Hause, des Herrn Joh. Friedr. Wader, eine  
**Verkaufsniederlage** gegründet habe, bestehend  
aus den edelsten

**Orient-Tabaken und Seifenwaren.**  
Ich empfehle prima erstklassige **Spalern-**  
**seife** in glatten und gepreßten Stücken à 200 und  
250 Gramm, **Ravolungschidseife** à 80 Pfg.,  
**Nastierseife** à 18, 20 u. 25 Pfg. per Stück,  
**prima Seifenpulver** (Rardargold) in 1 Pfd.-Pack.  
à 28 Pfg., **prima Seifenpulver** in 5 Pfund-  
Eintuchschächchen **Nr. 1.30**, **Kaustabake** in großer  
Auswahl à 50 u. 100 Gr. Paketen. Grob- und  
Reinschnitt, sowie Cigarettenabak in verschiedenen  
Qualitäten, Cigarettenpapier, gute Cigarren von  
**6 bis 20 Pfg.**, ferner eine große Auswahl in  
**Cigaretten** in vorzügl. Qualitäten, **Offenbacher**  
und **Nordhäuser Kautabal** per Stück 18 Pfg.  
Ich halte mich bestens empfohlen und werde  
bestrebt sein, meine Kundschaft nur mit bester Qua-  
litätsware zu bedienen.  
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichnet  
hochachtungsvoll  
**Aug. Wacker.**

**Urteil.**  
Das Badische Schöffengericht Bahl hat am 7. 3. 24 für  
Recht erkannt: Es werden verurteilt: 1. **Rehger Ludwig**  
**Karher in Conweiler**, 2. **Bäder Friedr. Schüthaler**  
**in Conweiler** wegen Vergehens gegen die Bestimmungen  
des unerlaubten Handels und Preisstreberei verbunden mit  
Kettenhandel und zwar: **Karher** an Stelle der an sich  
verwirkelten Gefängnisstrafe von 1 Woche zur Geldstrafe von  
100 Goldmark, evtl. die verwirkte Gefängnisstrafe und eine  
weitere Geldstrafe von 100 Goldmark, evtl. eine weitere  
Woche Gefängnis. **Schüthaler** an Stelle der an sich ver-  
wirkelten Gefängnisstrafe von 1 Woche zur Geldstrafe von  
100 Goldmark, evtl. die verwirkte Gefängnisstrafe und eine  
weitere Geldstrafe von 100 Goldmark, evtl. eine weitere  
Woche Gefängnis. Die Verurteilten haben die Kosten des  
Verfahrens zu tragen. Das Urteil ist binnen 4 Wochen nach  
Rechtskraft einmal im „Acher- und Bählerboten“, sowie im  
Amtsblatt für den Bezirk Neuenbürg auf Kosten der Ver-  
urteilten zu veröffentlichen.  
Bahl, den 18. März 1924. **Amtsgericht I.**

**Langholz-**  
**Berkauj.**  
1 Stamm Fanne 2,38 Fm. 1. Klasse,  
5 Stämme Fannen 7,92 Fm. 2. Klasse,  
6 Stämme Fannen 6,32 Fm. 3. Klasse,  
1 Stamm Fanne 0,63 Fm. 4. Klasse.  
Das Holz lagert in der Nähe der Engelsbrücke Haltestelle.  
Schriftliche Angebote mit Preisangabe sind bis  
25. ds. Mtz. unter „Langholz-Berkauj“ an die „Eustäler“-  
Geschäftsstelle einzureichen.

**„Liederfranz“** **Neuenbürg.**  
**Wiederbeginn der Singstunden**  
morgen Dienstag, den 25. März, präzis 1/9 Uhr,  
im Zeichenaal des Schulhauses.  
Im Interesse einer ersprießlichen Arbeit werden die  
Mitglieder dringend gebeten, regelmäßig und vor allem  
pünktlich sich einzufinden. **Stimmbegabte Herren** sind  
jederzeit herzlich willkommen.

**Sänger-Bereinigung „Freundschaft“.**  
Dienstag, 25. März, abends punkt 8 Uhr, **Wieder-**  
**beginn der regelmäßigen Singstunden.**  
Vollständiges Gesangbuch für Männer, auch der  
**Neuzeitgetreuen**, wird dringend erwünscht. Weitere **Stim-**  
**begabte Herren** sind jederzeit herzlich willkommen.

**Lungenkranke**  
versuchen eine **Hamaker**. Auskunft erteilt H. Naler, Homöopath  
und Naturheilkundiger, Rennfeldstrasse 21, Pforzheim, Fernruf 2214

**Züchtiger, zuverlässiger**  
**Langholz-Fuhrmann**  
kann sofort eintreten.  
**August Stiefz, Sägewerk, Eutingen**  
del Pforzheim.

**Bezirks-Arbeitsamt**  
**Neuenbürg.**  
Rathaus Zimmer Nr. 8.  
Telefon Nr. 53.

**Wir suchen:**  
**Bruchsteinmaurer, Zimmer-**  
**leute, Maler, Hilfsarbei-**  
**terinnen** zu sofortigem Ein-  
tritt.

Ein größerer  
**Keller**  
(ca. 180 qm. Bodenfläche)  
mit Jagelager ist auf 1. April  
zu vermieten evtl. zu verkaufen.  
Angebote an die Eustäler  
Geschäftsstelle erbeten.

**Herrenalb.**  
Wir liefern bis auf weiteres  
lehmfreien

**Gehwegfies**  
frei Verwendungsstelle.  
**R. Seuser R.-G.**

**Herrenalb.**  
Gute

**Auß- und**  
**Fahrtuh**  
mit **Rads** zu verkaufen oder  
gegen halbtägliche zu ver-  
tauschen  
**Gräfe, Schreiner.**

**Florsheimer**  
**Gold-Ankaufstelle**

kauft **Gold, Silber, Platin**  
in Barren und fein, sowie  
**alte Schmuckstücke** zum  
Einkauf. **Rosen** und  
**Grillanten**, ferner **Gold-**  
**und Silbermünzen**, in-  
und ausländische.  
**Edelmetall-Handlung**  
**A. Metsch,**  
**Florsheim, Waisenhaus-**  
**platz 4, Tel. 3468.**

Bestellungen auf  
**Stempel**  
jeder Art nimmt entgegen  
**C. Nech'sche Buchhandlung.**

**Bezugspreis:**  
Halbmonat 17  
10 Wochenpreis. Du  
ist im Ort- u. Ober-  
verleihe, sowie im  
mländ. Bezugs 40  
Kreuz u. Postbeleg  
Preis freier  
Kachzehrung vorbr  
Preis einer Nummer 1  
pfeilige.

**Stettin**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.

**Stuttgart**, 22.  
wird des württem  
der drei Große  
erke Große Anfr  
besonders in der  
für die Beamtlich  
lange Kaufkraft  
ung der beauftrag  
Große Anfrage r  
jeden Härten der  
wendet sich gegen  
Nieder und verlan  
schläge zur allgem  
möglich ist, Erheb  
zur Förderung de  
Vertrag des allgem  
schließlich desjen  
Kameralisten sowie  
meinen Steuer, die  
erhöht werden soll  
Antrag verlangt  
eine Erhöhung de  
Grundsteuer zur  
Grundbesitzer.